



Ecole de Légèreté

Bea Borelle
Master Instructor für die Schule der Légèreté
Licensed Teacher Level IV der Schule der Légèreté
TTEAM Practitioner III

Die Freizeitreiterin

Ihr Leben auf dem Rücken der Pferde startete im Alter von elf Jahren. Bea Borelle ritt jahrelang begeistert als **Freizeitreiterin** ausschließlich in der Landschaft, fernab von Reitställen und Unterrichtsverläufen, von denen sie nichts wissen wollte. In vollen Zügen genoss sie das Gefühl von einem Pferd getragen zu werden und im gestreckten Galopp über die weiten Rheinwiesen zu jagen. Sie genoss den Schutz der Buchenwälder und die Weite der Niederrhein Landschaft, den Sommerduft, den Gesang der Lerchen, den Anblick der goldgelben Kornfelder mit den sich im Wind wiegenden Ähren. Sie konnte sich für jede Wetterlage begeistern. Sie liebte nicht nur sich vom lieblichen Wetter verwöhnen zu lassen, sondern den prasselnden Regen auf der Haut und die Winterkälte in den Knochen zu spüren, vage Bilder von Kopfweiden in wabernden Nebelschwaden auszumachen und bei Mondschein sich von dem Gefühl der Freiheit berauschen zu lassen. Körperkräfte einsetzen beim wöchentlichen Ausmisten der Ställe, Pferde bürsten und mit ihnen schmusen ... das alles und der Geruch der Pferde ist für Bea Borelle die Verwurzelung zum eigentlich menschlichen Leben.

Systematisches Training

1981 kaufte Bea Borelle sich das erste Pferd: eine fünf jährige hoch komplizierte Anglo-Araber Stute namens Monodie. Der Ausbildungsstand dieses Pferdes war weit davon entfernt, um mit ihr diese unbeschwerten Erlebnisse der vergangenen Jahre zu teilen. Inspiriert von der Zeitschrift „Freizeit im Sattel“ und deren Literaturempfehlungen begann Bea Borelle ihren autodidaktischen Ausbildungsweg dieses Pferdes.

Das erste bedeutungsvolle Buch, geschrieben von Anthony Amarel: „Junge Pferde selber schulen“, war der Einstieg in die Bodenarbeit. Unbeirrt von sich mokierenden Reitern schrieb sie sich Merktzettel und Trainingsverläufe und heftete diese an die Bande ihres Reitplatzes: der Beginn eines **systematischen Trainings**.

Westernreiten

Im Winter 1985/86 lernte sie die Westernreiter **Claus Penquitt** und Kurt Schulze kennen. Diese beiden Trainer verstanden es sanftes Training, ambitionierte Ziele und liebevolle, respektvolle Art am Pferd zu kombinieren. Fortan gingen Pferd und Reiterin zu den beiden Reitern ins Training. Hiermit begann die Ära **Westernreiten**, die Bea Borelle bis heute als äußerst wertvoll erlebt: feines, leichtes Signalreiten, systematische Ausbildung, Konditionierung mit Verstand, notwendige Gymnastizierung eines Pferdes. Claus Penquitt nannte es eine Synthese aus California Style und Guerinière.

Reken Pädagogik

Selber seit Jahren Leserin der „Freizeit im Sattel“ war für Bea Borelle das **FS-Reit- und Testzentrum** Reken und Ursula Bruns ein Begriff.

Bea Borelle war gegen Ende der 80ziger Jahre als Praktikantin für vier Wochen in Reken und arbeitete mehrfach und zuletzt 1993 für drei Monate auf dem Hauchenberg Hof bei Barbara Heilmeyer. Sie war begeistert von dem 11-Tage- Grundkurs und setzte dieses Wissen in ihrem eigenen Unterricht ein.

T.T.E.A.M Practitioner

Ebenfalls im Jahr 1985 las sie das erste Buch von Linda Tellington-Jones: „Die Tellington-Methode“. Alle neuen Erkenntnisse wurden an ihrer schwierigen Stute Monodie mit Erfolg angewandt. Von 1989 bis 1998 folgte die Ausbildung **bei Linda Tellington-Jones**.

1993 hat sie Linda drei Monate auf Tournee durch Deutschland, Österreich und die Schweiz begleitet.

Alle zwei Jahre war sie mit ihr auf der Messe Equitana/Essen am Stand und in Vorführungen präsent und hat sie gelegentlich auf anderen Messen begleitet, um sie in den Vorführungen zu moderieren. Schon nach der Teilnahme dreier Kurse begleitete Bea Borelle die von Linda durchgeführten Kurse in der Assistenz. Im Jahr 1998 erhielt sie die Qualifizierung **TTEAM Practitioner III**.

Die Prinzipien und Inhalte dieser Trainingsmethode gibt Bea bis heute in Ihren Kursen weiter:

- Respekt gegenüber dem Pferd zu haben
- Pferde nicht als Konditionierungsmaschinen zu begreifen
- das Training liebevoll zu gestalten
- ein Schritt für Schritt Programm zu durchlaufen
- die Notwendigkeit Pferde vom Boden aus zu trainieren
- vom Einfachen zum Schwierigen fortzuschreiten
- die körperliche und mentale Verfassung des Pferdes zu berücksichtigen
- die Technik der Bodenarbeit- bzw. Körpersprache zu beherrschen
- die Technik der Körperarbeit anzuwenden
- Verladetraining durchzuführen

Klassische Dressur

Aber 1989 war auch das Jahr in dem Bea Borelle den heutigen **Präsidenten des IfkR, Richard Hinrichs** kennen lernte und fuhr fortan mehrmals jährlich an Wochenenden zu ihm nach Wedemark fuhr. Im Einzelunterricht begann für sie der Einstieg in das klassische Reiten. Hinrichs Unterrichtsinhalte unterschieden sich ganz erheblich von der damaligen Dressur oder offiziellen Reiterei: Abkau- und Biegeübungen, Seitengänge, ein Training, das mit ausgiebigem Schritt begann und im Schritt die ersten Ansätze und Lektionen vermittelte, ein Training in völliger Ruhe und mit vielfachen Pausen. Das Motto: über Entspannung mittels Gymnastizierung zu Lektionen hoher Schule.

Bis zu diesem Zeitpunkt gab es keine Widersprüche in dem, was sie bei jedem ihrer Lehrer gelernt hat. Es fügte sich alles zu einem Ganzen zusammen.

Seit 1991 unterrichtet Bea Borelle ausschließlich in **mehrtägigen Kursen im In- und Ausland**. Sie verbindet ihr Hobby mit ihrem ehemaligen Beruf (Sozialpädagogin/Schwerpunkt: Jugend und Erwachsenenbildung).

Selbstverständlich hat sie im Laufe der Zeit ihre eigenen Erfahrungen in diese Art der Arbeit mit eingebracht. So vervollständigte sie das erlernte Tellington Programm um weitere Punkte:

- Bodenarbeit ist ein tägliches Muss: für jedes Pferd und nicht nur als Einstieg einer Kommunikation oder des Einreitens oder der Korrektur eines Pferdes. Bodenarbeit sollte jeden Tag stattfinden. Der Mensch sollte sich an jedem Trainingstag auf die gleiche Ebene mit dem Pferd begeben und für das Pferd visuell sichtbar sein. Für Pferde sind Kommunikationspartner immer sichtbar, also sollte der Mensch mindestens ein Teil der Trainingseinheit für das Pferd sichtbar sein.
- Bea Borelle hat die Technik der Bodenarbeit ausgefeilt, Abläufe ergänzt und Elemente des Horsemanship dazu genommen.
- Kommunikation ist Erziehung und Erziehung sollte positiv unterlegt sein. Also greift sie immer wieder auf ihr Wissen der Zirkustricks zurück und konditioniert Pferde mit positiver Verstärkung.

Autodidaktisches Training: Zirkuslektionen und Doppellongearbeit

Schon bei Hinrichs von Zirkusarbeit inspiriert, begann Bea schnell eigenständig an Schautricks zu arbeiten. Die Grundprinzipien hatte sie durch ihre bisherigen Lehrer verinnerlicht und es galt nur diese zu übertragen. Sie entwickelte Schaubilder und trat damit viele Jahre in Festivals (Reken 1990 ff) auf. Darüber wurde sie in der Öffentlichkeit bekannt.

Im Sommer 2000 führte sie während der Dressurveranstaltung plus Vorführung in Reken zusammen mit ihrem Mann Philippe Karl und mit dem Pony Ben eine Nummer in hoher Schule vor und solo mit Ben die zum Brüllen komische Nummer: „Frau Schmittenhuber“. Das war und ist Bea's Leben: hohe Leistung und Riesenspaß!

Sehr zu ihrem Bedauern riss die öffentliche Präsenz mit dem Umzug in die Provence/Frankreich jäh ab.

Doppellongenarbeit

Ein Weihnachtsgeschenk 1990 eröffnete ihr neue Trainingsinhalte. Es war das Buch von Philippe Karl: „Hohe Schule an der Doppellonge“. Ihr wichtigster Schüler wurde Pony Ben. Mit einem Stockmaß von 1,25m wurde er höchst selten von ihr geritten. Stattdessen musste er nun für alles am Boden herhalten.

Dank Bea's Lebensmotto „offen sein für Möglichkeiten“, ließ sie dieses Ausnahme-Pony nicht seiner Wege ziehen, sondern erlag seinem Charme. Ben und der Tatsache, ihn gewichtsfrei arbeiten zu müssen, verdankt sie unendliches Lernen. Die Beiden sind bis heute unzertrennlich (wären da nicht die vielen Kurse). Ben ist ein Pony, das mit seinem Können Weltrekorde schlägt und gehört schon längst in das Buch der Rekorde. Der kleine Charmeur beherrscht:

- an die 100 verschiedenen Zirkustricks
- freie Arbeit auf hohem Niveau
- rennt alleine in den Hänger rein
- wird in der Kutsche gefahren
- begleitet Bea frei auf Spaziergängen und folgt wie ein Hund, galoppiert davon, hält an und wartet auf sie, lässt sie an sich vorbei ziehen, wartet, stürmt im Galopp los, von hinten an ihr vorbei, versammelt auf ihrer Höhe den Galopp, hält an und wartet erneut auf sie; begreift, dass er die falsche Weggabelung genommen hat, lässt sich von ihr zurückrufen, rennt den gesamten Weg wieder zurück, bis er sie wieder gefunden hat: Momente des Wahnsinns!
- begleitet sie beim Joggen, neben dem Fahrrad oder als Handpferd bei Ausritten
- springt wie der Teufel
- macht gute Longen- und Doppellongenarbeit
- kann geritten werden
- wird an der Hand und am langen Zügel gearbeitet
- ist bis zur Hohen Schule ausgebildet mit Piaffe, Passage, fliegenden Wechseln
- beherrscht Schulsprünge: Levade, Courbette und Kapriole

Gibt es ein zweites Pferd auf dieser Welt, das Vergleichbares kann?

Lehr- und Wanderjahre

1993 begannen für Bea Borelle die Lehr- und Wanderjahre: 4 Wochen bei Richard Hinrichs, 4 Wochen im Reit- und Testzentrum Reken, 3 Monate bei Barbara Heilmeyer auf dem Hauchenberghof und ab November Portugal. Dort lebte sie 2 ½ Jahre. Sie pendelte zwischen Portugal und Deutschland, um sich in ihrem Heimatland die Kurstätigkeit aufzubauen. Sie lebte im Alentejo und konnte wieder genießen, was sie so liebte: die Ausritte in unglaublich schöner Landschaft... Blumenteppeiche, grüne Wiesen aus denen die orangefarbenen Stämme der Korkeichen aufstiegen, sich in tief schwarze Äste verzweigen, ihre olivfarbenen Baumkronen in den knatsch blauen Himmel ausstrecken und dazu der Duft der Zistrosen ... da waren sie wieder ... die Erinnerungen der Jugend... Schimmelhengst ... lange Mähne ... Galopp ... Weite ... Reiten mit Halsring alle Klischees vorhanden ... einschließlich portugiesischer Romanze

Schule der Légèreté

Eine weitere reiterliche Wende setzte für Bea Borelle im Jahr 1998 ein. In diesem Jahr organisierte Bea Borelle den ersten öffentlichen Kurs mit Philippe Karl, der für den Reitmeister den großen Einstieg in die deutsche Pferdeszene bedeutete.

Von Anfang an drängte Bea Ihren damaligen Lehrer eine Ausbildung zu konzipieren und zu realisieren. Die Umsetzung folgte im Jahr 2004.

Philippe Karl gründete seine „Schule der Légèreté“ und führte die ersten Lehrerkurse in Deutschland und der Schweiz durch. Seither hat sich die Schule immens verbreitet.

Im Jahr 1999 zogen die beiden begeisterten Pferdemenchen zusammen und sind seit 2002 miteinander **verheiratet**.

Selbst in Frankreich lebend nahm sie in den Jahren 2004 bis 2007 in zwei verschiedenen Gruppen der Lehrerausbildung in Deutschland teil und legte im März 2007 mit Ihrem Pferd Beau Cadeau und dem Pony Ben die Prüfung ab. Sie trägt den Titel **Licensed Teacher Level IV**.

Ihre Weiterbildung in der Schule der Légèreté führte sie drei Mal jährlich als ZuhörerIn in den Ausbildungsgruppen in Meaux/Frankreich und zukünftig ebenso drei Mal jährlich in der neu beginnende Gruppe im Raum Genf durch.

Der Bekanntheitsgrad der Schule und ebenso die Nachfrage nach der Ausbildung nahmen stetig zu. Die Nachfrage wurde so stark, dass Philippe Karl einige seiner Schüler beauftragte, in seinem Namen die Ausbildung mit durchzuführen und die Prüfungen abzunehmen.

Zu diesem kleinen Kreis der Auserwählten zählt Bea Borelle und erhielt somit die Auszeichnung **Master Instructor der Schule der Légèreté**. Sie unterrichtet seit 2011 in Norddeutschland und in Schweden jeweils einen Kurs und die ersten Absolventen haben inzwischen ihre Prüfung bei Bea Borelle abgelegt.

Motivationstraining

Bea Borelle hat sich eigenständig im Laufe vieler Jahre ein umfangreiches Repertoire an Zirkuslektionen erarbeitet. Sie lässt ihre Schüler in den Zirkuskursen erleben wie Pferd denken, lernen und wie man sie am besten motivieren kann. Daraus erwuchs ein einzigartiger und einmaliger Unterrichtsinhalt: der Transfer zwischen Motivationstraining und täglicher Dressur: Erkenntnisse über die Didaktik und Methodik, die in der Arbeit von Zirkuslektionen sehr offensichtlich werden, generell im Training mit Pferden einzusetzen.

B.E.A. Complete Concept

Im Jahr 2007 startete Bea Borelle ihr **eigenes Ausbildungskonzept** - das B.E.A. Complete Concept. Diese Ausbildung erstreckt sich über mehrere Jahre mit vier verschiedenen Modulen. Es ist ein in sich stimmiges Programm von A bis Z. Von der Bodenarbeit über Motivationstraining zu Longenarbeit und weiter zur Arbeit an der Hand und zuletzt zum Reiten von der Basis bis hin zu hohem Niveau (Piaffe, Passage, fliegende Wechsel).

Im In- und Ausland vermittelt Bea Borelle ihr **Wissen ausschließlich in Kursform:**

- Bodenarbeit mit der Verknüpfung von Tellingtonarbeit und Horsemanship
- Motivationstraining
- Arbeit an der Hand
- Longenarbeit: umfangreiche Gymnastizierung und Verbesserung der lateralen wie vertikalen Balance
- Springen an der Longe
- Freiarbeit
- gerittene Dressur der Schule der Légèreté
- Zirkuslektionen
- Verladetraining

Ihr Motto:

Offen sein für Möglichkeiten

Das Ziel ist zweitrangig: die Liebe und Freude, die Du gemeinsam mit Deinem Pferd erlebst, ist das, was zählt.

Pferde, die sie auf dem Weg begleitet haben:

Im Laufe ihres Lebens als **Besitzerin von acht eigenen Pferden**, die sie über lange Jahre trainierte, haben diese zu umfangreicher Erfahrung beigetragen. Auf Grund der Verschiedenartigkeit der Pferde und deren unterschiedlichen Anforderungen in der Arbeit baute Bea Borelle sich ein breit gefächertes Wissen und Können auf.

- Monodie, Anglo-Araber Stute (verstorben)
- Schnucki, Island-Pony-Mix Stute (verstorben)
- Ben, the one and only Pony (derzeitig im Training)
- Barros, Lusitano Jahre lang als Hengst (verstorben)
- Tabea, Trakehner Stute (verstorben)
- Beau Cadeau, Lusitano Jahre lang als Hengst (verkauft)
- Anouk, deutsches Reitpony, Stute (verkauft)
- Skamilla, Trakehner Stute (aktuell im Training)

Alle Pferde sind in Boden-, Longe- und Doppellongenarbeit, Zirkuslektionen, Halsringreiten, Verladetraining und Reiten bis zur hohen Schule ausgebildet worden.

Ben, Schnucki, Barros und Skamilla sind/waren darüber hinaus auch noch als Fahrpferde trainiert. Skamilla ist gerade erst (Winter 2014/15) von Bea Borelle selbst eingefahren worden und befindet sich im fortgeschrittenen Verlauf einer dressurlichen Basisausbildung.

Den Anfang machte die Angloaraber Stute Monodie (1981 – 1996), die Bea Borelle zu Bodenarbeit, Zirkuslektionen, klassischer Dressur, zu Linda Tellington-Jones, Richard Hinrichs und Claus Penquitt führte. Diese Lehrer tauchten genau zum richtigen Zeitpunkt auf. Monodie war eine sehr schwierige,

temperamentvolle Stute, die eines grundlegenden Trainings bedurfte. Mit „Monodie“ ist Bea auch auf dem Freizeit Festival in Reken 1992 aufgetreten und bekannt geworden. Bea Borelle machte sich einen Namen.

Nachdem für kurze Zeit das Pony „Brummi“ als Begleitung einzog, schaffte sie 1989 das Pony "Schnucki" (1989 – 1993) als Begleitpferd für Monodie an. Sie setzte dieses Pferd im Unterricht ein, hat sie eingefahren und das Pony wurde am Boden, an der Longe wie in Zirkuslektionen ausgebildet. Die Inhalte der Rekener Grundkurse halfen sehr bei der Unterrichtsgestaltung.

1991 kam das berühmte Pony Ben dazu. Da er auf Grund seiner Größe (1,25 cm) von ihr nicht bzw. höchst selten geritten wurde, öffnete er das Tor in die zauberhafte Welt der Zirkuslektionen. Mit 100 verschiedenen Tricks und Lektionen wurde dieses Pferd auf Messen und Festivals bekannt.

In Portugal schaffte sie sich den Lusitano Hengst Barros (1994 – 2000) an, den sie 1996 mit zurück nach Deutschland nahm. Barros wurde im üblichen Basisprogramm ausgebildet: Boden-, Longen-, Doppellongen-, Freiarbeit und Zirkuslektionen ausgebildet. Aber natürlich auch in klassischer Dressur. Bea Borelle liebt es in allen Varianten kompetente Pferde zu haben und daher konnte Sie bei diesem Pferd endlich wieder ihre Leidenschaft verwirklichen: Barros wurde eingefahren.

Zu dem ersten Kurs mit Philippe Karl begleiteten sie die Pferde Barros und Ben.

Die Trakehner Stute „Tabea“ (2001 - 2012) musste mit feiner, weicher und differenzierter Art überzeugt werden. Es war ein hoch talentiertes Pferd, das allerdings wenig an sich glaubte und liebevoll zu Selbstvertrauen geführt werden musste. Bea Borelle liebte dieses Pferd über alles, das ein ganz zauberhaftes Wesen hatte und ein großes Interesse mit Menschen zusammen zu arbeiten. Sie wurde bis zu Piaffe und fliegenden Wechseln ausgebildet.

Ihr Lusitano Wallach "Beau Cadeau" (2004 – 2014) fordert sie heraus, immer wieder kluge Lösungen mit einem hoch sensiblen und agilen, extrovertierten Pferd zu finden.

Und es waren eben die beiden Hengste Barros und Beau Cadeau, die sie an die Grenzen der TT.E.A.M Arbeit führten, weshalb sie schließlich über den Zaun zur Horsemanship hinüber schaute und sich wesentliche und hilfreiche Elemente dieser Arbeit zu eigen machte. Mit Beau Cadeau erreichte sie in der Prüfung das Niveau IV: Fliegende Wechsel, Piaffe, Spanischer Schritt, Passage.

Er führte am Ende seiner Ausbildung Einerwechsel aus.

Ebenso 2004 kam das deutsche Reitpony Anouk als Freundin für Ben dazu. Sie galt als gefährlich und unberechenbar reitbar, stieg kerzengerade in den Himmel oder bockte wie eine wahnsinnige.

Einfühlsam und mit viel Respekt führte sie das Pony auf geraden Weg und war immer begeistert von ihr. Diese energische Pferdedame hatte ganz viel Ausstrahlung und Eigenständigkeit. Das war es was Bea auf keinen Fall verändern wollte. Es wurde eine geniale Zusammenarbeit.

Gerade den Ponys, die auf Grund ihrer Größe selten geritten wurden, kam Bea Borelle's gesamtes Wissensspektrum zu Gute: die Arbeit am Boden (freie Arbeit, Longen- und Doppellongenarbeit, Langzügelarbeit). Insbesondere wurden die Zirkuslektionen mit den charmanten und spitzbübigen Ponys vertieft. Die „Räubertruppe“ wurde auch ausgebildet in der Kunst der hohen Schule. In einer privaten Abschluss Vorführung ritt Bea das Pony in Seitengänge in allen Gangarten und fliegenden Wechseln sogar auch am Halsring. Anouk ist inzwischen verkauft (2011) und erscheint gelegentlich mit ihrer neuen Besitzerin zum Training. Sie wurde ihrer Aufgabe als Freundin für Ben wenig gerecht,

schloss sich statt dessen viel lieber den Stuten an oder kokettierte mit „richtigen“ Männern. Heute ist sie Chefin einer 16 köpfigen Herde und bestimmt diese souverän.

Seit August 2012 ist Bea Borelle wieder Besitzerin einer Trakehner Stute: "Skamilla", die sie im Winter 2014/15 eingefahren hat. Diese Ausbildung war nun wieder möglich, da die Pferde ins Flachland umgezogen sind.